

KINDER- UND JUGENDPOLITIK HORGEN



KINDER- UND JUGENDPOLITIK HORGEN **Konzept drehscheibe**

drehscheibe

Offene Jugendarbeit Horgen



horgen

Das Konzept der drehscheibe wurde an der Sitzung der Strategiekommission Jugend vom 07. April 2010 verabschiedet und in Kraft gesetzt

1. Überblick

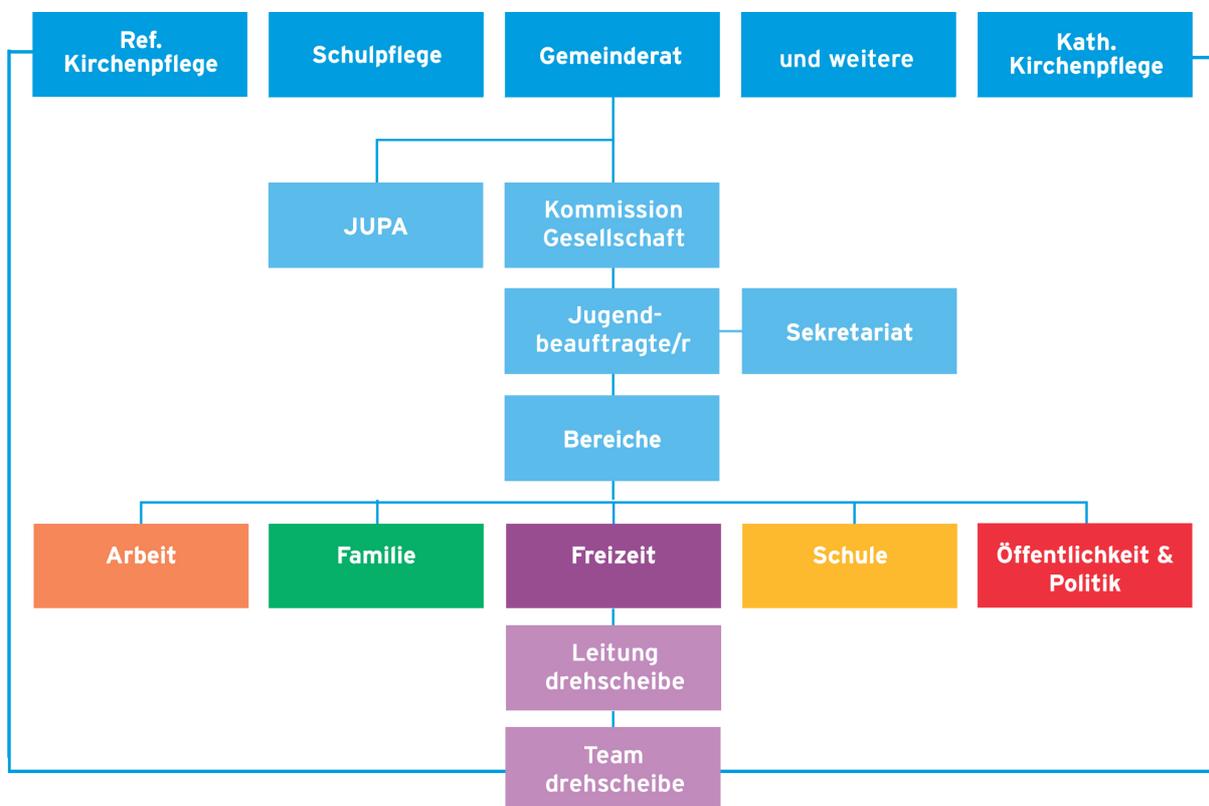
Wichtige Fachbegriffe im folgenden Text werden im anschliessenden Glossar genauer ausgeführt.

Die Drehscheibe Horgen ist die Institution der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde Horgen. Sie wird getragen von der politischen Gemeinde, der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde und der römisch-katholischen Kirchgemeinde. Sie ist Teil der Jugendpolitik Horgen, die als Pilotprojekt von 1998 - 2002 eingeführt und nach der Urnenabstimmung vom 9. Februar 2003 fester Bestandteil der Gemeinde Horgen wurde. Ein zentrales Anliegen der Jugendpolitik ist, dass sich alle Jugendlichen körperlich, geistig und sozial gesund entwickeln können. Die ganzheitliche Sicht- und Arbeitsweise umfasst alle Lebensbereiche Jugendlicher: Schule, Arbeit, Familie, Freizeit. Die Drehscheibe ist vorrangig im Bereich Freizeit aktiv.

Seit der Einführung der Jugendpolitik im Jahr 2003 wurde die Arbeit in den Bereichen Freizeit, Familie, Arbeit und Schule fortlaufend weiterentwickelt. Für die Gesamtsteuerung ist eine Strategiekommission (strategische Entscheide) und ein Jugendbeauftragter / eine Jugendbeauftragte (Umsetzung) verantwortlich. Die Drehscheibe hat eine eigene Teamleitung, die dem/der Jugendbeauftragten unterstellt ist.

Im Strategiepapier Kinder- und Jugendpolitik 2010, ist die Ausrichtung der Jugendpolitik für die nächsten Jahre beschrieben. Das Konzept der Drehscheibe stellt die Konkretisierung dieses Strategiepapiers im Teilbereich Freizeit dar.

Die evangelisch-reformierte sowie die römisch-katholische Kirchgemeinde Horgen sind Teil der Drehscheibe. Sie finanzieren je eine/n MitarbeiterIn und leisten einen Betriebsbeitrag.



2. Die Säulen der Horgner Kinder- und Jugendpolitik

Die Jugendpolitik wurde 1998 auf Basis einer zeitgemässen Gesundheitspolitik entwickelt. Dabei wird Bezug genommen auf die Ottawa-Charta der WHO, in der ein neuer Begriff von ganzheitlicher Gesundheitspolitik formuliert wurde. Es wurden Faktoren herausgearbeitet, die die Gesundheit der Menschen stützen und fördern. Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Lebens und Selbstwirksamkeit zu erfahren sind solche Faktoren, die dann im Arbeitsprinzip des Empowerment ausformuliert wurden. Diese Faktoren sind auch in der Jugendarbeit zentral.

In den letzten Jahren ist Bildung zu einem zentralen gesellschaftspolitischen Thema geworden. In einer komplexen und vielfältigen Welt werden immer höhere Anforderungen an die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen gestellt. Neben Fach- und Methodenkompetenzen werden Sozial- und Selbstkompetenz als immer wichtiger zur Bewältigung und Gestaltung des Lebens betrachtet. Jugendarbeit will hier ein bewusstes Lernfeld für konstruktive Entwicklungen bereitstellen und damit einen Bildungsbeitrag leisten.

Im Jahr 1998 wurde das Jugendhaus Horgen geschlossen und in ein Kulturzentrum, das heutige „See la vie“ umgewandelt. Die drehscheibe nahm mit dem erweiterten Ansatz der sozialraumorientierten Jugendarbeit die Tätigkeit auf. Die drehscheibe verfügt heute neben einer zentralen Anlaufstelle, dem Infoshop über diverse Räumlichkeiten in den Kirchgemeinden, im See la vie, Bandräume und einen Container sowie eine Skateranlage auf der Allmend. Bei Bedarf werden Sportplätze, Hallen und andere Räumlichkeiten angefragt. Neben diesen Räumen ist der gesamte öffentliche Raum ein zentrales Arbeitsfeld der drehscheibe.

3. Prinzipien

Empowerment: Jugendliche werden ermutigt, ihre eigenen Angelegenheiten selber in die Hand zu nehmen, entdecken ihre eigenen Kräfte und Kompetenzen und lernen den Wert selbst erarbeiteter Lebensmöglichkeiten/Lösungen schätzen. Solidarische Formen der Selbstorganisation werden aktiv gefördert und unterstützt.

Partizipation: Sie bedeutet die aktive Teilnahme und Teilhabe von Jugendlichen am politischen, sozialen und kulturellen Leben in ihren Lebenswelten. Im Bereich der Jugendarbeit bedeutet dies das Aufnehmen von Ideen, Anliegen und Interessen der Jugendlichen, die Unterstützung und Förderung der Teilnahme der Jugendlichen, die Begleitung bei der Realisierung eigener Ideen. Damit sind Jugendliche eingebunden, übernehmen Verantwortung und gestalten das öffentliche Leben aktiv mit.

Integration: Jugendliche haben Zugang zu den Angeboten der Jugendarbeit unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Kultur- oder Schichtzugehörigkeit, ihrer politischen oder religiösen Haltung. Es werden Prozesse des Einschlusses (Inklusion) unter den Jugendlichen und zwischen Jugendlichen und Gesellschaft gefördert; Prozesse des Ausschlusses werden gemindert. Partizipation trägt viel zu Integration bei. Jugendliche mit Migrationshintergrund stellen eine namhafte Zielgruppe der Jugendarbeit dar; ihre Situation und ihre Anliegen werden angemessen berücksichtigt.

Animation: Die animatorische Haltung geht davon aus, dass Menschen selber aktiv werden sollen und können, dass aber aus verschiedenen Gründen (Konsumgesellschaft, Barrieren verschiedener Art usw.) die Möglichkeiten verschüttet oder behindert sind. Animation ermutigt und unterstützt Menschen auf dem Weg zur Eigentätigkeit und Eigenverantwortung. Sie verweigert sich Konsumansprüchen und nimmt die Risiken von Umwegen und Auseinandersetzungen auf sich, um den Jugendlichen neue Erfahrungen zu ermöglichen.



Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Mobilität: Die Lebenswelt der Jugendlichen ist vielfältig. Und sie bildet sich im Raum ab. Die Sozialraumorientierung knüpft an den subjektiven räumlichen Strukturen von Jugendlichen an und bezieht ihre Mobilität mit ein. Es geht daher nicht mehr um einen einzigen Treff, ein einziges Haus, worin sich alles konzentriert, sondern um verschiedene Angebote und Arbeitsweisen, die verschiedenen Zielgruppen und Bedürfnissen entsprechen und an der Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen.

Berücksichtigung der Genderfragen: Es besteht ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse beider Geschlechter und für die unterschiedlichen sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Diese Differenz wird in der Arbeit berücksichtigt im Sinne einer Gleichberechtigung, nicht einer Gleichmacherei.

Prävention: Prävention umfasst alle strukturellen, pädagogischen und sozialen Massnahmen und Vorkehrungen, die das Eintreten von schwierigen Situationen im Leben eines Menschen oder von schwierigen Verhaltensweisen verhindern soll. Allgemein spricht man von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Primärprävention ist heute ausgerichtet auf die allgemeine Stärkung der Persönlichkeit und Verbesserung der Lebensbedingungen, um Gefährdungen nicht eintreten zu lassen. Sekundärprävention nimmt bestimmte Gefährdungen (Sucht, Gewalt usw.) ins Blickfeld und versucht, potentiell Gefährdete auf den Umgang mit diesen Gefährdungen vorzubereiten. Tertiärprävention umfasst die Massnahmen, die ergriffen werden, wenn eine Gefährdung oder Schädigung bereits eingetreten ist und es um Heilung/Problembewältigung geht. Die Drehscheibe ist vor allem in Sinne der Primär- und Sekundärprävention aktiv.

4. Zielgruppen

Direkte Zielgruppe der Drehscheibe sind alle 12 bis 22-jährigen Horgnerinnen und Horgner und deren persönliches Beziehungsnetz.

Die Drehscheibe ist für alle Jugendlichen da und bietet allen Zugangsmöglichkeiten; sie wird aber je nach Bedarf verschieden genutzt. Sie spricht mit ihrem Angebot vor allem Jugendliche an, die ihre Bedürfnisse - oder einen Teil davon - nicht in anderen Strukturen (Vereine, Familie usw.) gestalten. Sie wendet sich dabei möglichst breit an die Jugendlichen und berücksichtigt die grosse Vielfalt der Zielgruppe (Alter, Geschlecht, Herkunft usw.).

Die Drehscheibe arbeitet aktiv darauf hin, auch für ältere Jugendliche Möglichkeiten zu bieten. Dabei wird der Bereich Jugendkultur und die Kooperation mit dem See la vie besonders beachtet.

Indirekte Zielgruppen oder auch Kooperationspartner sind die Eltern, die Behörden, die Vereine und spezialisierten Institutionen sowie die gesamte Öffentlichkeit in Horgen.



5. Arbeitsbereiche

Die folgenden drei Arbeitsbereiche bauen auf den beiden vorgängig erwähnten Grundsäulen Gesundheitspolitik und Bildung auf. Sie gehen in der täglichen Arbeit ineinander über und sind miteinander verbunden. Sie bilden sich im Controlling, dem Reporting und der Jahresplanung ab. Die Leistungen mit den Kriterien und jährlich festzulegenden Kenngrössen werden in einer internen Leistungsvereinbarung festgehalten. Entsprechend ist die Zuteilung der Leistungsmengen zu den einzelnen Bereichen in der jährlichen Planung variabel zu gestalten.

5.1 Begleitung von Gruppen und Einzelnen

Ziele

- Gruppen und Einzelne finden in Horgen ein soziales Feld vor, welches gesundheitsfördernd wirkt und damit konstruktive Lernerfahrungen ermöglicht.
- Die Eigenverantwortung und die Problembewältigungskompetenz der Jugendlichen und ihrer Bezugspersonen werden unterstützt und entwickelt.
- Informelle Lernerfahrungen ermöglichen Jugendlichen Verantwortungsübernahme und stärken ihr Selbstwertgefühl.
- Jugendliche entwickeln spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten in non formalen Lernangeboten.
- Die Teilhabe der Jugendlichen am öffentlichen Raum ist anerkannt. Der öffentliche Raum wird als gemeinsamer Raum für alle nutzbar erhalten und Konflikte werden fair moderiert.
- Jugendliche erfahren Selbstwirksamkeit im Gemeinwesen und fühlen sich darin eingebunden.
- Jugendliche haben für Fragen und Probleme eine Anlaufstelle.
- Jugendliche sind über Angebote und Aktivitätsmöglichkeiten in Horgen und der Region gut informiert.
- Jugendliche sind für Möglichkeiten und Gefahren ihrer Lebensgestaltung sensibilisiert.

5.2 Projekte und Veranstaltungen

Ziele

- Jugendliche kennen ihre Bedürfnisse. Sie verwirklichen Ihre Ideen und Wünsche aktiv und sinnvoll und leisten Beiträge.
- Jugendkulturelle Projekte und Veranstaltungen von und mit Jugendlichen sind Teil einer attraktiven Freizeitgestaltung in Horgen.
- Jugendlichen finden in Horgen gute Rahmenbedingungen für kulturelle Aktivitäten vor.
- Jugendliche fühlen sich durch pädagogisch sinnvolle Projekte angesprochen und wirken bei deren Durchführung mit.
- Jugendkultur wird in Horgen als Bereicherung des kulturellen Lebens anerkannt und wird entsprechend eingebunden und gefördert.

5.3 Öffentlichkeit, Vernetzung und Kooperation

Ziele

- In der Bevölkerung ist die drehscheibe als Fachstelle bekannt und hat ein positives Image.
- Andere Freizeitanbieter in Horgen und der Region erleben die drehscheibe als Partner.
- In den Grundthemen Gesundheit und Bildung wird die drehscheibe operativ als aktiv mitgestaltende Stelle wahrgenommen.
- Die drehscheibe ist mit anderen Fachstellen der Jugendarbeit der Region, sowie kantonal und national vernetzt.

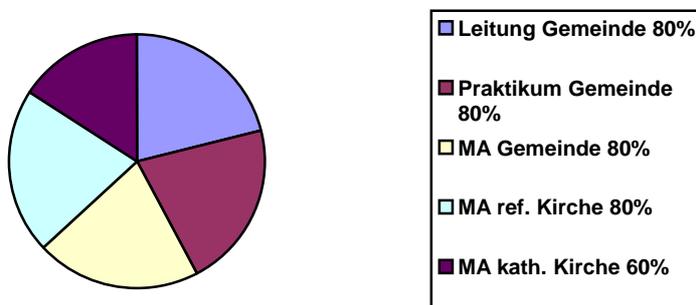


6. Ressourcen

Die Mitarbeitenden der drehscheibe bilden ein Team. Dieses Team wird vom Leiter der drehscheibe geleitet. Die von den Kirchen finanzierten/angestellten Mitarbeitenden bilden einen integralen Teil dieses Teams und unterstehen der Leitung der drehscheibe.

Für die Arbeit der drehscheibe inkl. Leitung stehen 300 Stellenprocente sowie 80 Stellenprocente für einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Die Teammitglieder arbeiten schwerpunktmässig in einzelnen Bereichen, sind aber flexibel in allen Bereichen aktiv.

In der drehscheibe arbeiten Fachleute aus dem Sozialbereich (Abschluss Fachhochschule oder Höhere Fachschule Soziale Arbeit). Sie bilden sich laufend weiter und reflektieren ihre Arbeit. Sie arbeiten mit den notwendigen Instrumenten der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.



Die drehscheibe nutzt bei Bedarf und auf Anfrage diverse Räumlichkeiten in der Gemeinde Horgen und kooperiert dabei mit den potenziellen Anbietern. Es handelt sich dabei sowohl um Innenräume, wie auch um öffentliche Räume.

Folgende Räumlichkeiten stehen der drehscheibe zur Verfügung:

- Haus der Jugendpolitik: Büroräume, Anlaufstelle Infoshop, Werkstatt, Sitzungs- und Projektraum
- See la vie: Veranstaltungssaal, Club 51, Schülerclub Underground (UG), Cliquenraum
- Skateranlage und Container als Projektraum auf der Allmend
- Jugendräume in den Kirchgemeinden (Light Bild der katholischen Kirche / Relax der reformierten Kirche)
- Sechs Bandräume (Schulhaus Berghalden / im Zentrum)

Durch die gute lokale Vernetzung hat die drehscheibe ausserdem erleichterten Zugang zu verschiedenen Innen- und Aussenräumen: Kirchgemeinden, Sportanlagen, -hallen, öffentlichen Plätzen, Schulräumen, etc.

Die Jugendpolitik verfügt über ein Globalbudget von einem Steuerprozent. Die drehscheibe wird aus diesem Budget finanziert.



7. Glossar (alphabetisch)

Gemeinwesenarbeit

Gemeinwesenarbeit galt als eine der drei Methoden der Sozialarbeit, wird heute aber mehr als Arbeitsprinzip verstanden. Sie setzt bei der Vermeidung, Milderung oder Lösung sozialer Probleme nicht beim Einzelnen oder der Gruppe an, sondern beim Gemeinwesen, nicht beim Verhalten, sondern bei den Verhältnissen. Sie will Rahmenbedingungen, Strukturen, Kommunikationsweisen, Kulturen so beeinflussen, dass soziale Probleme nicht entstehen oder dass deren Bewältigung wahrscheinlicher wird.

Jugendarbeit

Jugendarbeit umfasst alle institutionell oder organisatorisch gefassten Angebote für Kinder und Jugendliche oder Eigenaktivitäten von Kindern und Jugendlichen ausserhalb von Schule und sozialpädagogischen Einrichtungen im engeren Sinne, an denen Kinder und Jugendliche freiwillig teilnehmen und die Vertretung und Realisierung eigener Interessen, Bildung oder soziale Integration zum Hauptzweck haben. Es wird heute gemeinhin in bündische Jugendarbeit (Jugendverbände), Vereinsjugendarbeit (Sportvereine usw.), kirchliche Jugendarbeit und offene Jugendarbeit unterschieden. Jugendarbeit kann privat (Verein) oder öffentlich (Gemeinde) getragen werden und von Profis und/oder Ehrenamtlichen geleitet werden.

Jugendtreff - weitere Räume für Jugendliche

Offene Jugendtreffs sind Lokalitäten, die während den Hauptfreizeiten für Jugendliche und teilweise Kinder offen zugänglich sind, ein vielfältiges Raumangebot mit verschiedenen Einrichtungen aufweisen, in denen ein breites Freizeitangebot verschiedenster Richtung möglich ist und in denen Jugendliche ohne Konsumzwang ihre Freizeit verbringen können.

Räume für Jugendliche sind Räume, in denen sich Jugendliche entweder eigenverantwortlich oder unter Leitung zu bestimmten Aktivitäten und Begegnungen treffen (Übungsräume, Kreativräume, Sitzungsräume usw.), die aber in ihrer Nutzung zeitlich und personell definiert sind.

Mobile / Aufsuchende Jugendarbeit - Gassenarbeit

Bei mobiler/aufsuchender Jugendarbeit suchen die Beauftragten Profis/Ehrenamtlichen den Kontakt mit den Jugendlichen an ihren verschiedenen Treff- und Lebensorten, fungieren als Ansprechpersonen für Fragen, Interessen und Schwierigkeiten und entwickeln mit den Jugendlichen Lösungen und Projekte. Diese Arbeit ist nicht spezielle auf problematische Situationen ausgerichtet, sondern will alle Jugendlichen eines Gemeinwesens erreichen.

Mit Gassenarbeit werden jene Jugendlichen und Erwachsenen zu erreichen versucht, die auf einem bestimmten Territorium (meist Innenstädte) leben und sich in problematischen Situationen (meist Abhängigkeiten, aber auch Obdachlosigkeit usw.) befinden. Zu diesen Personen baut Gassenarbeit eine Beziehung auf und sucht mit ihnen Schritte auf die Problembewältigung hin zu machen.

Offene Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit sind Angebote für die Jugendlichen, die sie ohne Mitgliedschafts- und Konsumzwang und ohne weltanschauliche Verpflichtungen nutzen können. Sie umfasst raumbezogene Angebote (Jugendtreffs, natürliche Treffpunkte, aufsuchende Arbeit), soziokulturelle Angebote (Konzerte, Feste, Infrastruktur), Aktivierungs- und Partizipationsangebote (Projekte, Animation, Schüler- und Jugendräte) und Unterstützungsangebote (Beratung, Begleitung, Sozialpädagogik) und bezieht sich meist auf ein bestimmtes Territorium (Gemeinde, Quartier). Offene Jugendarbeit versucht auch die Lebensumstände der Jugendlichen konstruktiv zu beeinflussen und ist deshalb sozial, kulturell und politisch im Gemeinwesen aktiv. Sie wird privat (Trägerverein) oder öffentlich (Gemeinwesen) getragen und ist meist von der öffentlichen Hand mitfinanziert.

Jugendförderung

Im erläuternden Bericht zur Totalrevision des Jugendförderungsgesetzes des Bundes (2009) wird Kinder- und Jugendförderung im weiteren und engeren Sinne unterschieden.

Kinder- und Jugendförderung im weiteren Sinne ist demnach die Förderung der Entwicklung und Autonomie von Kindern und Jugendlichen; sie meint die Förderung des Heranwachsens von Kindern und Jugendlichen mit schrittweise Einüben von Selbständigkeit, Autonomie und sozialer Verantwortung und die Unterstützung der sozialen, kulturellen und politischen Integration von Kindern und Jugendlichen.

Kinder- und Jugendförderung im engeren Sinne umfasst demnach alle Formen der Unterstützung von Angeboten, Diensten, Einrichtungen und Trägern der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit den oben genannten Zielsetzungen.

Jugendhilfe/Jugendschutz

Unter Jugendhilfe werden jene Angebote und Massnahmen der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik verstanden, die über die Freizeit hinaus Jugendlichen in schwierigen Lebensverhältnissen oder mit auffälligen Verhaltensweisen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten helfen wollen; sie werden teilweise freiwillig in Anspruch, oft aber auf behördliche Anordnung durchgeführt (Materielle Unterstützung, Beratung, Therapie, Erziehungsmassnahmen, stationäre Massnahmen usw.). Im Kanton Obwalden hat das Jugendhilfegesetz diesen Begriff weiter gefasst und die Freizeit miteinbezogen.

Jugendschutz umfasst jene rechtlichen und pädagogischen Regelungen und Massnahmen, die die Jugendlichen vor - von den Erwachsenen als solche gesehenen - Gefährdungen schützen sollen. Dazu gehören insbesondere Alterslimiten



(Kinobesuch, Alkoholausschank, Arbeitsrecht), aber auch pädagogische Massnahmen, die die Jugendlichen auf den Umgang mit gefährdenden Situationen vorbereiten sollen (Prävention).

Jugendkultur

Kultur umfasst die Strukturen, Ausdrucksformen und Bedingungen des Lebens einer Gesellschaft und die verschiedenen Arten, mit denen sich das Individuum in dieser Gesellschaft zum Ausdruck bringt und erfüllt (UNESCO). Auf diesem breiten Kulturverständnis beruht der Begriff Jugendkultur, der die Ausdrucks- und Lebensformen einer gewissen Altersgruppe meint, die von denen anderer Altersformen abweicht. Bei der heutigen Vielfalt solcher Ausdrucks- und Lebensformen spricht man meist in der Mehrzahl von Jugendkulturen. Diese Kulturen haben für die beteiligten Jugendlichen nach Aussen hin die Funktion der Abgrenzung, nach innen die der Identifikation, des Gruppenzusammenhalts und der Zugehörigkeit.

Jugendpolitik

Jugendpolitik bedeutet zunächst das gesellschaftliche und politische Engagement der jungen Generation. Jugendpolitik bedeutet aber auch die Leistungen, die die Öffentlichkeit dem jungen Menschen bei seinem Verselbständigungsvorgang gewährt. In einem weiteren Sinne umfasst Jugendpolitik aber auch alle andern Grundsätze und Massnahmen im Bereich der Politik, welche die Jugend betreffen. Es gilt, die Interessen der Jugend auch dort zu sehen und zu berücksichtigen, wo primär anderes im Vordergrund steht.

Bereiche der Jugendpolitik

- Politik bezogen auf die Zukunft unserer Gesellschaft
- Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen
- Gestaltung der soziokulturellen Infrastruktur
- Aktivierung und Integration Jugendlicher ins politische und gesellschaftliche Leben
- Politik gegenüber Gruppen von sogenannt auffälligen oder weniger privilegierten Jugendlichen
- Bildungspolitik
- Allgemeiner Jugendschutz
- Jugendförderung

Projektarbeit

Projektarbeit wird oft als Hauptmethode der Animation bezeichnet. Für die Animation sind folgende Elemente der Projektarbeit wichtig

- Projekt beinhaltet Planung und konkretes Tun in einem bestimmten Bereich.
- Projekte greifen eine klar definierte und - von der Projektgruppe - bisher noch nicht - zufriedenstellend - bearbeitete Situation auf.
- Planung und Zieldefinition eines Projektes müssen unter Beteiligung der Mitwirkenden geschehen und können nicht verordnet werden.
- Projekt ist überblickbar, zeitlich begrenzt.
- Projekte werden von bestimmten, zu diesem Zwecke zusammengestellten Personengruppen durchgeführt.
- Projekte beabsichtigen auch ein Lernprozess der Beteiligten.
- Projekte können sich deshalb wiederholen, aber immer mit neuen Projektbeteiligten.

Räume und Treffpunkte

Natürliche Treffpunkte

Als solche werden jene Orte im Gemeinwesen verstanden, die von den Jugendlichen im Alltag als Treff-, Aufenthalts- und Aktivitätsräume genutzt werden und von den Erwachsenen diesem Zweck zugedacht sind (Schwimmbad, Kino, Schulhausplatz, Beizen und Bars usw.) oder von den Jugendlichen diesem Zweck zugeführt werden (Bahnhof, öffentliche Plätze usw.).

Öffentlicher Raum

Unter öffentlichem Raum ist jener Teil der offenen Fläche eines Gemeinwesens zu verstehen, der der Gemeinde oder einer andern Körperschaft des öffentlichen Rechts gehört und der allen Menschen zugänglich ist und von der Eigentümerin bewirtschaftet und unterhalten wird. Dem öffentlichen Raum steht der private Raum gegenüber, über den private Eigentümer verfügen. Öffentliche Gebäude werden nicht dem so definierten öffentlichen Raum zugerechnet. Private können Räume der Öffentlichkeit zugänglich machen, sodass solche Räume manchmal auch als öffentliche wahrgenommen werden.

Sozialraum

Sozialraum, wie er in der Kinder- und Jugendpolitik verwendet wird, umschreibt die qualitativen Raumstrukturen der alltäglichen Nutzungsräume von Einzelnen und von Gruppen. Sozialraum ist der Aktionsraum, in dem Einzelne und Gruppen sich regelmässig aufhalten, Beziehungen gestalten und handeln. Sozialraum umschreibt weiter die Raumbezüge, auf die einzelne und Gruppen regelmässig zurückgreifen.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein neues Feld der Sozialarbeit. Sie greift im Bereich der Schule sichtbar werdende Verhaltensauffälligkeiten und schwierige soziale Phänomene auf und bearbeitet diese durch Beratung von Jugendlichen, Lehrpersonen, Familien, Kriseninterventionen, Gruppenarbeit mit Jugendlichen, Klasseninterventionen, Prävention, Vernetzung von Fachstellen und manchmal noch darüber hinaus gehenden Aktivitäten. Sie kooperiert mit der Schule, ist aber teilautonom und kennt andere Grundprinzipien als der normale Schulbetrieb.

